

Hochtouren Allalinhorn/Alphubel



Allalinhorn 4027m

Tourenleiter: Peter Beyer
Anzahl Teilnehmer: 9

Datum, Ziele: 27.-29. August 2010 Allalinhorn, 4027m, Alphubel, 4206m
Talort: Saas Fee, 1603m
Pausen: diverse

Anreise mit: öV
Abfahrt in Heerbrugg: 08:37 Uhr
Rückkehr: 21:57 Uhr

Zusammenfassung: Fahrt mit öV nach Saas Fee, zeitweise bei Regen. Mit Gondelbahn nach Plattjen 2570m. Aufstieg zur Britanniahütte auf schönem Bergweg bei gutem Wetter. Dann Wettersturz. Es regnet die ganze Nacht durch bis um ca. 8 Uhr morgens.

Wetterbericht ungünstig, trotzdem rasche Aufklärung, Sonne, Blitzstart um 08.45h zum Hohlaubgrat am Allalinhorn. Ab ca. 3200m zunehmend Wolken, Nebel, Wind, Schneefall, immer tieferer Nassschnee, dann Bruchharst, später Pulver. Felsband vor Allalingipfel relativ heikel, schneebedeckt. Allalinhorn um 15.30h erreicht. Überschreitung Feekopf zum Alphubeljoch und Abstieg zur Täschhütte. Ankunft um 19.15h zur zweiten Nachtesenrunde. War hart! Hütte voll.

Tagwache 03.30h. Start zum Alphubel 04.30h. Traumwetter, kalt. Guter Weg zum Alphubelgletscher und bei besten Verhältnissen zum Alphubeljoch. 2 Seilschaften steigen via SE-Grat und Eisnase zum Alphubel, ca. 11.30h oben. Abstieg auf Normalroute zur Längfluh. Eine Seilschaft steigt direkt zur Längfluh ab. Verhältnisse ausgezeichnet. Feegletscher extrem zerrissen und voller Spalten, aber Dank steinhart gefrorenem Firn und guter Spur recht ungefährlich.

Fahrt nach Saas Fee mit Gondelbahn, dort Erfrischungen. Heimfahrt mit Bus/Bahn, massenhaft Reisende, Verspätungen, Ankunft in Heerbrugg um 21.57h.

Tourenbericht:

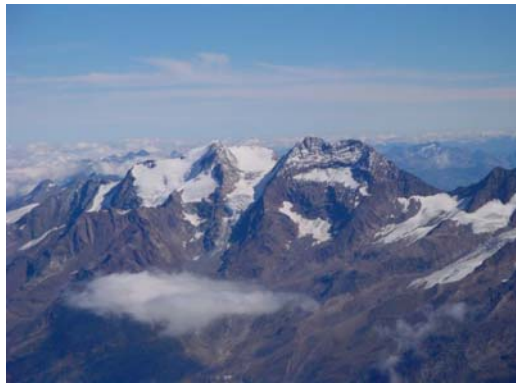
Der Wetterbericht vom Mittwochmorgen verspricht für die 2 Walliser-Touren bestes Wetter. Also bestätige ich die Hüttenreservierungen und informiere die Teilnehmer. „FS-Meteo“ meldet aber am Abend starke Wetterverschlechterung fürs Wochenende. „meteoblue“ zeigt für Täsch/Saas Grund wenig Regen für Freitag und gutes Wetter für Sa/So. Mulmiges Gefühl im Magen. Absage in Britanniahütte würde die HP-Taxen kosten. Ich bleibe trotz zweifelnden Anfragen beim Startbeschluss.

Freitag, 27. August

Um 08.37 fahren wir in Heerbrugg ab nach Saas Fee via Sargans, Zürich, Bern, Visp. Ankunft 13.29h. Häufig regnet es; aber pünktlich in Saas Fee hört es auf, blaue Flecken zeigen sich und die Sonne drückt. Kurze Erfrischung im gemütlichen Restaurant Arvu Stuba. Marsch zur Plattjen-Gondelbahn und Bergfahrt auf 2570m.

Wider Erwarten wird das Wetter immer besser. Fletschhorn, Lagginhorn und Weissmies zeigen sich. Auf sehr gutem Weg wandern wir östlich von Mittaghorn und Egginer zur Britanniahütte, die wir in 2 Std. erreichen. Hier tauchen auch Fluchthorn, Strahlhorn, Rimpfischhorn und Allalinhorn zeitweise aus den Wolken auf.

Fletschhorn, Lagginhorn



Strahlhorn und Rimpfischhorn am Morgen



Freundlicher Empfang durch Frau Andenmatten. Seit meinem letzten Aufenthalt wurde die Hütte sehr schön umgebaut; aber es gibt hier fast kein Wasser. Wir trinken etwas und bald geniessen wir ein feines Nachtessen im separaten Stübli. Dann beginnt es recht kräftig zu regnen und das wird bis am Morgen nicht mehr aufhören. Gegen 22h geht's in die Lager. Tagwache geplant auf 05.30h.

Samstag, 28. August

Man weckt uns nur mit der Info: „Regen, schlaft weiter, Frühstück um 7 Uhr!“ Immer noch Regen, alles im dichten Nebel verhangen. Immer wieder zieht es mich nach draussen, Regen.... Gegen 8 Uhr plötzlich ein paar blaue Flecken; aber immer noch leichter Regen. Um 8.30h zeigen sich Strahlhorn und Rimpfischhorn sowie teilweise der Hohlaubgrat. Nach kurzer Beratung mit Patrick beschliessen wir Start, so schnell wie möglich.

Schon um 8.45h steigen wir auf dem guten Weg zum Hohlaubgletscher ab. Auf gut griffigem Eis steigen wir dann in weitem Bogen bis zu den ersten Brüchen bei 3100m. Zunehmend liegt Pflotsch auf dem Eis und überall rinnt Wasser. Steigeisen montieren. Es zieht wieder stellenweise Nebel auf und verdeckt die beste Route, weshalb wir einige Meter Umweg machen. Dann geht's steil auf den Hohlaubgrat, und es liegt immer mehr Nassschnee. Patrick nimmt mir die Spurarbeit ab, die immer mühsamer wird. Man sinkt bis wadentief ein.

Das Wetter ist noch sehr schön!



Am Hohlaubgrat ist der Himmel völlig bedeckt und der Allalingsipfel im Nebel



Etwa bei 3200m ist der Himmel wieder völlig bedeckt, Sichtweite im Nebel manchmal nur 100 Meter, zunehmender Wind, kalt, leichter Schneefall. Weil die Route logisch und leicht zu finden ist, steigen wir weiter. Allerdings nagen zunehmend Zweifel in mir, ob das Sinn macht. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Inzwischen haben wir 3800m erreicht und die Fortsetzung der Tour über den Allalingsipfel ist gegenüber dem Rückweg zur Britanniahütte das kleinere Übel, also weiter im Nebel.

Im Pulverschnee wühlen wir höher und kommen zur Felsrippe kurz unter dem Gipfel, die viel grösser ist als bei meiner letzten Begehung vor vielen Jahren. Patrick steigt ein und sichert die Route an den vorhandenen Bohrhaken bestens ab. 2 vorhandene Seilstücke mit Knoten erleichtern die Überwindung der schwierigsten Stellen. Der viele Pulverschnee macht die Kletterei relativ heikel, so dass wir recht viel Zeit für den Durchstieg brauchen. Aber alles geht gut.

Kurz vor der Felsrippe im tiefen Nassschnee und schlechter Sicht



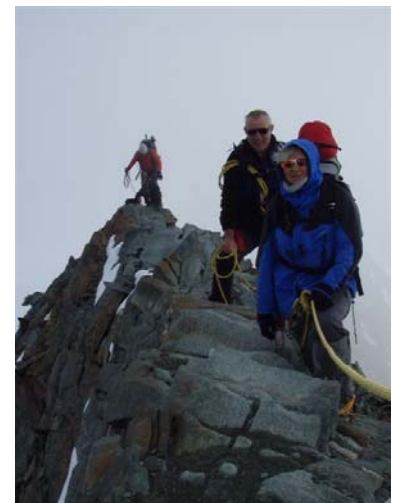
Kletterei bei 20-30 cm Pulverschnee



Danach sind es nur noch ein paar Schritte zum Gipfel, den wir um 15.30h erreichen. Genau jetzt brechen einige Sonnenstrahlen durch und mit Jubel beglückwünschen wir uns. Barbara und Karin stehen auf ihrem ersten 4000er!

Nach einem schönen Schluck aus Hanspeters Flachmann steigen wir auf dem recht steilen Westgrat sofort ins Feejoch ab. Dort beginnt eine hübsche, leichte Gratkletterei in festem, sehr gut gestuftem Fels zum Feekopf.

Leichte Kletterei zum Feekopf, der rechts erreicht ist.



Weiter gehen wir nun auf Firn zum Alphubeljoch 3772m, das wir um 17.05h erreichen. Hier melde ich der Täschhüttenwartin, dass wir mit Verspätung eintreffen werden. Inzwischen hat es fast ganz aufgehellt und die 4000er am Grenzgrat sowie der südlichen Mischabelgruppe tauchen auf.

Liskamm, Castor, Pollux

Matterhorn



Der Abstieg über den südlichen Arm des Alphubelgletschers geht sehr gut. Danach führt ein bestens markierter Weg über Chummibodmen dem Bach entlang und hinüber zur renovierten und vergrößerten Täschhütte, die wir um 19.15h erreichen.

Die erweiterte, gut geführte Täschhütte

Zwischen Pfulwe und Spitzi Flue grüsst das Nordend des Monte Rosa im Abendlicht



Wir entledigen uns der Bergausrüstung und können sofort zum feinen Nachtessen Platz nehmen. Die Hütte ist ausgebucht. Die 2 obligaten ½ Liter Rotwein der 4000er-Erstlinge werten das Essen auf. Die beiden Frauen werden gebührend beglückwünscht und in den 4000er-Club aufgenommen. Tagwache ist für 03.30h angesagt – sehr früh nach dem langen, anstrengenden Tag! Also verschwinden wir baldmöglichst in den Kojen.

Sonntag, 29. August

Nur zu schnell ist die Nacht vorbei, strahlender Sternhimmel, schwarze Nacht. Der abnehmende Mond versteckt sich leider hinter den hohen Bergen. Frühstück hinunterwürgen, zu wenig..... Abmarsch um 04.30h. Auf dem bekannten Weg steigen wir inmitten einer langen Lichterkette Richtung Alphubeljoch. Nach etwa 2 ½ Std. zwingt mich mein rebellierender Magen zu einem ersten Halt – Hungerast. Ein Flan-Caramel soll die Übelkeit beseitigen, doch schon die erste Hälfte kommt postwendend zurück. Die zweite Hälfte, 2 Honey-Riegel und einige Schlucke Tee bleiben, wo sie hingehören....

Inzwischen ist es hell geworden und ein Tag mit Prachtswetter hat begonnen. Die Walliser-Riesen glänzen im Morgenlicht.

Matterhorn, Dent d'Hérence und Weisshorn strahlen im Sonnenaufgang



Bald erreichen wir den Alphubelgletscher. Steigeisen montieren. Das Eis ist sehr griffig und gut zu begehen. Weiter oben treffen wir auf besten Hartschnee. Teilweise geht es recht steil hinauf. Akute Konditionsmängel machen sich bei mir bemerkbar, was mich immer wieder zu Kurzpausen zwingt. Ca. um 9.30h erreichen wir das Alphubeljoch, wo wir kurz rasten und ich völlig ausgepumpt kapitulieren muss. Die Ursache ist klar. Am 28. April hatte ich mein Knie verletzt und erst am 13. Juli wurde eine Arthroskopie gemacht. Deshalb musste ich ganze 4 Monate schonen, was sich heute brutal rächt.

Grenzgrat vom Monte Rosa bis zum Breithorn

Ernst und Karin genießen in vollen Zügen



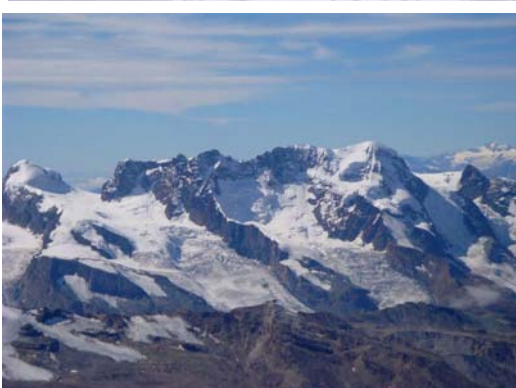
Sofort bietet sich Othmar an, mit mir abzusteigen; aber Hanspeter und Barbara sind ebenfalls dazu bereit. Also bleiben 2 Dreierseilschaften für den Alphubel, die sofort unter Führung von Patrick aufbrechen. Sie benötigen ca. 2 Stunden für den Anstieg über die Eisnase, welche recht steil und sehr hart ist. Die Aussicht ist herrlich und es öffnet sich auch der Blick auf die gestrige Nebeltour am Hohlaubgrat.

An der Alphubel-Eisnase mit Blick auf Allalinhorn, Strahlhorn und Rimpfischhorn

Allalinhorn mit Hohlaubgrat



Der eindruckliche Liskamm, daneben Pollux und Breithorn



Überrauschend erreichen Sie gegen 11.30h das lange Gipfelplateau, wo sie eine gewaltige Rundsicht genießen können. Direkt vor ihnen grüßen Täschenhorn und Dom. Mehr kann ich darüber natürlich nicht berichten. Ihr Abstieg führt auf der Normalroute über den stark zerklüfteten Feegletscher zur Längfluh und sie treffen um 15.30h in Saas Fee am vereinbarten Treffpunkt ein.

Ich steige mit Barbara und Hanspeter direkt zur Längfluh ab. Etwa auf halbem Weg treffen wir auf eine alte Spur, die mit einigen kleinen Gegensteigungen zur Normalroute führt. Das erleichtert uns den Weg durch das riesige Spaltenlabyrinth gewaltig. Um 11.45h erreichen wir die Längfluh und fahren um 12.05h mit der Gondel nach Saas Fee ab, wo wir in einem schönen Gartenrestaurant ausruhen, essen und trinken. Dann bummeln wir durchs Dorf zur Arva Stuba, die wir als Treffpunkt vereinbart hatten. Weil sie geschlossen ist, warten wir auf der Terrasse des Hotels nebenan.

Auf der Hinfahrt hörten wir glücklicherweise, dass man Plätze für's Postauto reservieren müsse, sonst werde man nicht nach Visp mitgenommen. Barbara und Hanspeter besorgten darum einen Reservationsbeleg und - kaum zu glauben - 2 Einheimische wurden tatsächlich auf den nächsten Kurs abgewimmelt, der erst 1½ Std. später abfuhr. Zur Abfahrtszeit entwickelt sich in der Postautohalle ein grosses Palaver zwischen den Chauffeuren und irgendwelchen Managern. Wir müssen die Rucksäcke wieder ausladen und werden in einen andern Bus gewiesen. Die Abfahrt verzögert sich um fast um 10 Minuten. Keine gute öV.-Reklame für das autofreie Saas Fee! Endlich geht's aber flott durchs Saastal hinunter. Kurz vor Einfahrt unseres Zugs treffen wir am Bahnhof ein. Der Zug ist gerammelt voll, so dass wir separate Plätze suchen müssen, und das bleibt so bis Winterthur. In Bern verpassen wir den direkten Anschluss, was zu 1½ Stunden Verspätung bis Heerbrugg führt.

Aber nach den anspruchsvollen Touren, die uns sämtliche Wettervarianten bescherten, kehren wir zufrieden, gesund und auch stolz auf unsere Leistung zurück. Sehr herzlich möchte ich Patrick für seine kompetente Unterstützung als Stv. und der ganzen Gruppe für die gute, fröhliche Kameradschaft danken.

Täschhorn und Dom,
frisch eingeschneit am
Vortag



Teilnehmer:

Patrick Sieber, Karin Metzler, Barbara Graf, Othmar Wüst, Hanspeter Ritter, Roland Neururer, Claudio Mazzola, Ernst Bösch und Peter Beyer

Fotos:

Ernst Bösch, Patrick Sieber

Tourenbericht:

Peter Beyer